

Zur Ausstellung

Die tragische Geschichte über das Schicksal des jungen polnischen Zwangsarbeiters Walerian Wróbel (2. April 1925 in Falków – 25. August 1942 in Hamburg) bewegt heute noch viele Menschen. Er wurde im Alter von nur 17 Jahren nach einem Urteil des Sondergerichts Bremen von den Nationalsozialisten hingerichtet.

In dieser Ausstellung geht es jedoch nicht um Walerian Wróbel selbst, sondern um den Versuch der Aufarbeitung seiner Geschichte, gesehen aus zwei künstlerischen Perspektiven: einmal die des Fotografen Stefan Weger, Urenkel der Bauerstochter, die damals den jungen Zwangsarbeiter angezeigt hatte und einmal die des polnischen Malers Krzysztof Wróblewski, der 2004, während eines Aufenthaltes in Bremen, zufällig auf diese Geschichte gestoßen ist.

Im Anschluss an einen dokumentarischen Teil mit den offiziellen Berichten sind in der Ausstellung auf der einen Seite Bilder und Zeichnungen des Malers Krzysztof Wróblewski zu sehen, die auf diese Dokumente Bezug nehmen. Auf der anderen Seite versucht Stefan Weger, mit seinen Fotografien diese Geschichte atmosphärisch nachzuempfinden.



Krzysztof Wróblewski,
„Porträt Walerian
Wróbel“, 2005,
überarbeiteter
Computerprint,
21 x 29,5 cm



Ausstellung

17.2. – 27.4.2023

Haus der Bürgerschaft
Am Markt 20
28195 Bremen

Öffnungszeiten

Wochentags von
10 bis 18 Uhr*

Dieses Projekt wird unterstützt vom Verein
„Erinnern für die Zukunft e. V.“ und von
City 46 Kommunalkino Bremen e. V.

Parallel zu dieser Ausstellung findet im
Focke-Museum die Ausstellung
„Verschleppt. Versklavt. Vergessen?
Zwangsarbeit in Bremen 1939-1945“ statt.
(21.01. – 30.06.2023).



*Öffnungszeiten können durch andere
Veranstaltungen abweichen.

Weitere Infos:

www.bremische-buergerschaft.de/ausstellung

Walerian Wróbel

Zwei Blicke
auf das Unrecht
am jungen
Zwangsarbeiter



17. Februar –
27. April 2023

Haus der Bürgerschaft
Am Markt 20
28195 Bremen

Stefan Weger

Stefan Weger, Fotograf, ist der Urenkel von Luise, die Walerian Wróbel angezeigt hat und so indirekt seine Hinrichtung verantwortete. Sein fotografisches Projekt „Luise. Archäologie eines Unrechts“ ist eine sehr einfühlsame Annäherung an die damalige Stimmung und der Versuch, den Mechanismen nachzuspüren, die es ermöglichten, dass Menschen wie Luise „blind“ den Nationalsozialisten gehorchten und andere Menschen auslieferten.

„Unwohlsein ist gut. Unwohlsein heißt nicht: Schuld und Verdammnis. Diejenigen, die wirklich Schuld tragen, gibt es kaum noch. Unwohlsein heißt: Bewusstmachung, Wahrnehmung und Nicht-Vergessen. Wohl genutztes Unwohlsein führt – bestenfalls – zu Dialog und Versöhnung. Für mich soll diese Arbeit ein erster Schritt dorthin sein.“

Stefan Weger aus „Luise. Archäologie eines Unrechts“, Berlin 2021



Stefan Weger,
„Scheunenmauer im Winter“,
2021



Aus dem Familienarchiv,
„Luise im Winter“, undatiert

Krzysztof Wróblewski

Krzysztof Wróblewski war mit dem Bremer Kunststipendium, das an Künstler:innen aus Partnerstädten Bremens geht, 2004 für drei Monate in Bremen. Zufälligerweise stieß er in einem Buch von Christoph Schminck-Gustavus auf die Geschichte des jungen Zwangsarbeiters und fühlte sich von dem Thema angesprochen. Er begab sich auf die Spuren von Walerian Wróbel in Deutschland und in Polen und vertiefte seine Gedanken und Gefühle darüber in mehreren Bildern und Zeichnungen.

„Eine Tragödie ist nötig, um ein Symbol hervorzubringen. Walerjan Wróbel – sein Name ist Symbol geworden. [...] Wir wollen und dürfen das nicht vergessen. Wer, wenn nicht wir – Deutsche und Polen – müssen diejenigen sein, die sich erinnern? Dennoch kann uns kein Monument, kein Denk- oder Mahnmal die Erinnerung abnehmen. Es braucht des immerwährenden Anstoßes, sich zu erinnern – und dazu kann mein Bild, so hoffe ich, beitragen.“

Krzysztof Wróblewski, 2006



Krzysztof Wróblewski, „Vita somnium breve“, 2005,
Öl auf Leinwand, 140 x 200 cm

Eröffnung

Donnerstag, 16. Februar 2023
um 17:30 Uhr

Begrüßung

Frank Imhoff, Präsident der Bremischen Bürgerschaft
Anke Büttgen, Verein Erinnern für die Zukunft e. V.

Einführung

Dr. Katerina Vatsella,
Kuratorin der Ausstellung

Anschließend

Frank Imhoff im Gespräch mit Stefan Weger
und Krzysztof Wróblewski

Danach

Get-Together

Begleitprogramm

Film

„Das Heimweh des Walerjan Wróbel“ (1991)
Freitag, 7. März, 19:30 Uhr
Einlass ab 19 Uhr.

Weitere Veranstaltungen

Diskussionsrunde über Erinnerungsarbeit
sowie

Führungen durch die Ausstellung mit
Stefan Weger

Termine siehe:

www.bremische-buergerschaft.de/ausstellung